

Diözese St. Gallen auffallend beurfundet, so dürfte es anderseits schwer sein, den Eindruck und die Teilnahme zu beschreiben, die unter einem solchen Geleite von 11 Kutschen der Einzug in die Stadt Chur sowohl auf die den Leichenwagen begleitenden Individuen, als auf das herbeigeströmte Volk aus allen Klassen unter dem Trauer-
geläute der großen Stadt- und aller Hofglocken in der Kathedral-
kirche erweckte.“

Die Leiche wurde in der bischöflichen Schloßkapelle ausgesetzt und Tag für Tag von betenden Verehrern des Hingeschiedenen und von vielen Neugierigen besucht. Am 28. Oktober wurde sie unter großer Feierlichkeit in Gegenwart einer unzähligen Volksmenge durch den Abt Plazidus Pfister von Pfäfers eingeseget und in der bischöflichen Gruft beigesetzt. Am Leichenbegängnisse beteiligte sich auch die Regierung, der Stadtrat, das Korpus Katholikum usw. Den Sarg trugen abwechselnd Stadträte von Chur und Geschworene der Gemeinde Gms. Die Leichenrede hielt Professor Anton Tapfer im Anschlusse an den Text: „Ich habe mehr als sie alle gearbeitet.“ (1. Cor. 15, 10.)

Die Grabinschrift des großen Bischofs lautet:

Celsissimus ac Reverendissimus D. D. Carolus Rudolphus ex Comitibus De Buol-Schauenstein, Episcopus Curiensis et S. Gallensis S. R. J. Princeps, Præpos. Mitrat. Wischehradi, Regni Bohem. Prælat. Dominus in Fürstenburg, Fürstenau et Schütteniz etc. Difficillimis Ecclesiæ Temporibus per XL fere annos Præsul continuo multimodas ærumnas, Belli incommoda, Bonorum direptiones, Exiliaque Religiose Passus a turbis sæculi ad æternam requiem transiit, Pie in Domino ad S. Gallum die 23. Octobr. defunct., 28. ejusdem mensis Curia in Sepulcreto Eppali. adpositus anno 1833. Natus 30. Jun. 1760, Episcop. Cur. elect. 22. Jan. 1794, Et primus Episc. S. Gallensis creatus 27. Septbr. 1824. R. I. P.

88. Johann Georg Bossi.

Das residierende Domkapitel von Chur wählte am 30. Oktober 1833 den Domscholastikus Johann Georg Bossi zum Kapitularvikar und übertrug gleichzeitig dem Domsextar Johann Battaglia die Verwaltung der Temporalien der bischöflichen Mensa. In St. Gallen ernannte das dortige Kapitel den Kanonikus Zürcher zum Bistums-